

gerade durch den mächtigen Druck und Gegendruck ein äußerst fester, inniger Verband der Theile. Sodann wirkt das Tonnengewölbe in so fern beschränkend auf die Gestaltung der Mauern zurück, als es nur an beiden schmalen Seiten einen Schildbogen gestattet. So nennt man denjenigen halbkreisförmigen Theil der Schlußwand, der das Tonnengewölbe begrenzt. Endlich steht in künstlerischer Hinsicht die nur nach einer Richtung in Bewegung gesetzte Mauermaße in einem ungelösten Gegenfatze zu der starren Ruhe der anderen.

Kreuz-
gewölbe.

In jeder Hinsicht ist daher das Kreuzgewölbe als ein Fortschritt gegen jenes zu betrachten (Fig. 260). Dieses entsteht, wenn ein quadratischer Raum in seinen beiden einander rechtwinklig schneidenden Axen von je einem Tonnen-

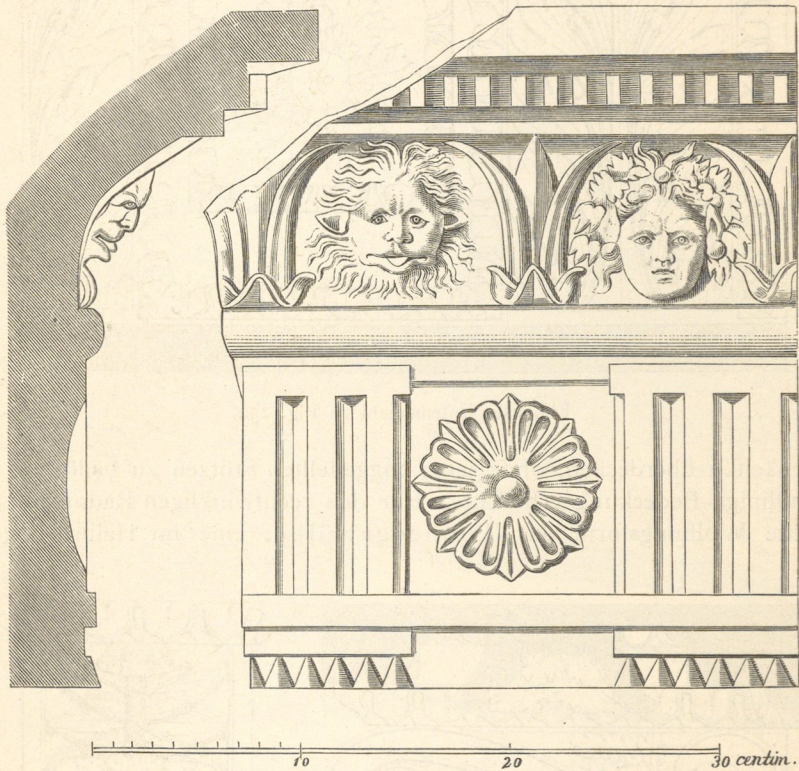


Fig. 256. Römisch-dorischer Fries.

gewölbe bedeckt wird. Denkt man sich die beiden gleichartigen Gewölbe in einander geschoben, so werden sie sich in zwei Linien schneiden, die kreuzweise mit diagonaler Richtung die schräg entgegengesetzten Ecken des Raumes verbinden. Diese Gewölbgräten (Nähte, Gierungen) werden einen elliptischen Bogen beschreiben und vier Bogendreiecke einschließen, welche man Kappen nennt. Das Kreuzgewölbe steigt also von vier Stützpunkten auf, so daß nirgends eine horizontal abschließende Wand erforderlich, vielmehr eine wechselvolle Belegung des ganzen Deckensystems bewirkt ist. Diesem ästhetischen Vorzug gefellt sich noch der constructive Vorthail, daß hier nicht mehr ganze Seiten, sondern nur